

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 103 (2009)

Heft: 7-8

Rubrik: Einweihungsfeier der 1. Sanierungs- und Erneuerungsphase 2006-2009 an der Sprachheilschule Wabern vom 5. Juni 2009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einweihungsfeier der 1. Sanierungs- und Erneuerungsphase 2006-2009 an der Sprachheilschule Wabern vom 5. Juni 2009

Ca. 60 Personen kann der Präsident des Stiftungsrates Dr. Till Bandi am Nachmittag des 5. Juni 2009 an der bereits über 185 Jahre alten Sprachheilschule Wabern zur Einweihung der ersten Sanierungs- und Erneuerungsphase begrüßen.

Grussbotschaft vom Kanton Bern

Der Berner Regierungsrat Philippe Perrenoud, Vorsteher des Gesundheits- und Fürsorgedepartements, erhält anschliessend Gelegenheit ein paar Worte an die Anwesenden zu richten. Er stellt und beantwortet in seiner Ansprache vier Fragen. Zuerst nimmt er darauf Bezug, welche Ziele eine Sonderschule zu erfüllen habe. Es gehe hier einerseits darum, dass für alle Kinder und Jugendlichen, auch für jene die nicht die Regelschule besuchen könnten, Bildung und Erziehung sichergestellt sei. Andererseits gehe es um Integration bzw. Reintegration in die Regelschule. Die zweite Frage, welcher Perrenoud auf den Grund geht, lautet: „Wo besteht welcher Entwicklungsbedarf? Wo sind die Ziele erfüllt?“ Er weist darauf hin, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit komplexen Behinderungen im Zunehmen begriffen sei. Diesem Umstand gelte es Rechnung zu tragen mit entsprechenden Spezialisierungen an den Sonderschulen. In seiner dritten Frage bezieht sich Regierungsrat Perrenoud auf die bernische Schulgesetzgebung, die dazu führe, dass in der Regelschule Kleinklassen aufgehoben würden und es somit zu mehr Übertritten von Schülern aus Regelschulen an Sonderschulen kommen werde. Als viertes und letztes Thema befasst sich der Vertreter der Berner Regierung mit der Frage, welche Herausforderungen sich den Sonderschulen in nächster Zeit stellen werden. Er gibt zu bedenken, dass die Mittel der öffentlichen Hand in den nächsten Jahren knapp würden und diesbezüglich „Denkblasen“ mit vielen kreativen Ideen gefördert werden sollten. Ein höherer Grad an Flexibilität, Vernetzung und Kreativität werde notwendig. Am Ende seiner von allen BesucherInnen mit grosser Aufmerksamkeit verfolgten Rede zitiert Regierungsrat Perrenoud Antoine de St. Exupéry: „L'es-

Regierungsrat
Philippe Perrenoud



Jürg Jakob, Direktor
der Sprachheil-
schule Wabern.



Schulzimmer nach
der Sanierung.



sentiel est invisible pour les yeux. On ne voit que bien avec le coeur.“ Zu deutsch: Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Man sieht nur mit dem Herzen gut.

Die Sprachheilschule strahlt im neuen Glanz

Danach richtet Jürg Jakob, Direktor der Sprachheilschule Wabern, das Wort an die Anwesenden. Er führt aus, wie die Sanierungsphilosophie der ersten Sanierungs- und Erneuerungsphase zu Stande gekommen sei. Er streicht heraus, dass die Gewichtung der Nachhaltigkeit der Sanierung dazu geführt habe, dass einige Gebäude hätten zurückgestellt werden müssen. Während des gesamten Umbaus, der im April 2007 begonnen habe, sei der Schul- und Verwaltungsbetrieb stets aufrechterhalten worden. Es seien zum Teil zwar recht beengende Verhältnisse gewesen und verschiedene „Züglete“ seien notwendig geworden. Eine Zeit lang sei die Grossküche in einem Zelt untergebracht gewesen.

In einem kurzen Tour d’horizon streift er wichtige Meilensteine in der Vergangenheit der Institution. „Die heutige Sprachheilschule Wabern ist 1824 von Landvöggin Maria Salome Brunner-von Jenner und ihrer

Freundin Maria Henriette von Graffenried als Privat-Taubstummenanstalt für Mädchen in der Enge in Bern gegründet worden. Erst 1874 ist das Areal in Wabern für Fr 71'000.-- gekauft worden, wo die Schule heute steht. Das ganze Grundstück umfasst fast 125 Aren.“ 1940 seien auf dem Terrain Kartoffeln angepflanzt worden im Rahmen der von Bundesrat Friedrich Traugott Wahlen propagierten „Anbauschlacht“. Heute seien 110 Mitarbeitende an der Sprachheilschule beschäftigt, darunter 8 an einem sog. geschützten Arbeitsplatz.

Jürg Jakob weist darauf hin, dass die Instandhaltung und periodische Erneuerung der Gebäude im Gesamtkontext der Schule ein wichtiges Anliegen darstelle. Er dankt schliesslich allen Mitwirkenden der ersten Sanierungsphase - insbesondere auch den Handwerkern - und schliesst seine interessanten Darlegungen mit den Worten: „Ich schaue mit Spannung und Optimismus in die Zukunft.“

Nachher beleuchten der für die ganze Sanierung verantwortliche Architekt Roland Hitz sowie der Präsident der Baukommission Dieter Jordi verschiedene Details des Bauprojekts und dessen Umsetzung, bevor eine Führung durch die renovierten Gebäude stattfindet.

Bei einigen Gebäuden wurde lediglich die Aussenfassade renoviert. Das Haus „Mond“ ist sowohl innen wie aussen saniert worden. Die Räume sind voller Licht und dezent gestaltet und wirken hell, freundlich und heiter. Sämtliche Decken sind bei den Gebäuden mit Innensanierung mit Schall absorbierenden Platten versehen. Dies ist enorm wichtig in Räumen, wo sich hörbehinderte Menschen aufhalten. Damit möglichst kein Nachschall entsteht.

112 SchülerInnen besuchen derzeit die Sprachheilschule Wabern - darunter 20 Hörgeschädigte.

Nach dem aufschlussreichen Rundgang, der von der Dachterrasse eines Gebäudes aus auch einen wunderbarem Ausblick auf die Skyline von Bern und das ganze Areal der Sprachheilschule umschliesst, nutzen die Gäste, Exponenten von Kanton und Gemeinden sowie die Mitarbeitenden der Institution die Gelegenheit beim ausgezeichneten Apéro riche, Kontakte aufzufrischen und miteinander ungezwungen auszutauschen.

Weitere Informationen zur Sprachheilschule Wabern unter http://shsw.ch/wabern/sprachheilschule_wabern

Zum Schluss noch dies



Stiftungsratspräsident Dr. Till Bandi (l.), Therese Stäheli mit Ehemann Ruedi Leder, ehemaliger Direktor Sprachheilschule Wabern und sonos-Vorstandsmitglied in der neuen Grossküche im Haupthaus.



Das 1924 erbaute Haupthaus.

Ehemaliges Direktorenpaar Mattmüller mit dem jetzigen Direktor der Sprachheilschule, Jürg Jakob.



Der Architekt Roland Hitz im Gespräch.

[lk]